

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 300 (2021)

**Rubrik:** Appenzeller Witze

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Appenzeller Witze

AUS RUEDI ROHNER: APPENZELLER WITZ, BAND 2

E Pärli ischt vo de Feeri zruggchoo. «Soo, wie händers gkaa i de Feeri?» frööget d Nochpüüri. Doo määnt de Maa: «Jo, wenn Platte so voll gsii wäärid wie de Wert, ond s Ässe so warm wie de Chellner, ond de Wii so aalt wie d'Serviertöchter, denn hetted mers rechte gkaa.»



D Leni seid: «Siescht di säb gross Bueche dei obe, Emil? Onde de säbe häscht vor zwanzg Johre s eerscht-mool uff mii gwaartet.» Ond de Emil seid: «Joo, da schtimmt – ond etz schtood wieder eso en Lööli döt obe.»



Drei Fründ vezellid denand vo de sportliche Leischtige vo erne Fraue. «Mini macht im Hochschprung zwee Meter zwängz», seid de Eerscht. Do brallet de Zweit: «Jo, ond Mini, die häd gescht im Wiitschprung sibe Meter driissg gmacht.» Do määnt de Dritt: «Jo, ond Mini eerscht, die häd vor vier Woche en Siiteschprung gmacht ond ischt bis hüt no nöd häächoo.»



«Miini Frau häd em Samschi de Geburtstag», seid de Tobias. Doo frööget de Titus: «Ond denn, chaufscht ere e Torte?» «Nänää», määnt de Tobi-

as», i bring ere lieber d Woche döör öppe en Flade hää.»



De Bruederers Migg seid amel: «Jedesmool weni mit de Frau fuertgoo, hani di topplete Chöschte, aber devör gad di halbe Freude.» Emool hett sini Frau söle en neue Rock haa. Si ischt erber e dicki Frau ond dromm häd er möse ine Schpezialgeschäft mitere. Si häd lang gsuecht ond probiert, bis si denn no näbis gfonde häd, wo uuveschammt tüür gsii ischt. Wos mitenand zom Lade uus sönd, häd er prommlet: «Zwoo Schlanki wäärid glich tüür.»



«Duu, wie goots au Diiner Frau?» – «I cha Ders nöd säge, i ha scho drei Tag kä Wort mee mit ere gschwäzt.» – Jää, händer Schtrift?» – «Nei, säb nööd, aber i ha si nöd wele onderbreche.»



ENN jüngere Maa häd e Hürootsaazäag i d Zitti tue. Am Schtamm händs em gfrööget, öb er Erfolg gkaa hei. – «Jo zwähondert Manne hemmer gschribe, i chö Siini haa.»



De Fuchs häd wiederemool e Henn vewütscht. De Mueter häd daa passet, zom de Goofe vor Auge

füere, wa passiert, wemme nöd folget. «Gsiender, wies ämm cho goo, wemme nöd folget. Wär etz die Henn brav gsii ond nöd onde-remm Hag dörigschloff, so hett si de Fuchs nöd gfrässe.» Do määnt de chlili Päuli: «Gäll Mueter, wenn d Henn brav gsii wäärt, denn hettid si meer ggässer.»



Die Lehrerin ist einem Bauernbub auf den Fuss gestanden. «Au, Entschuldigung», sagt sie. Da meint das Büblein: «Macht nütz, i bimmi gwöhnt, mer sönd scho vill Chüeh uff de Fues gschtande.»



Isch änn bim Coafför vom Leerhueb rasiert worde. Nocheme Wiili sääd er: «Chomm, gimmer emool e Glas Wasser.» Doo frööget de Leerhueb: «Händer Torscht?» Doo määnt de Chond: «Nää, Torscht hani nöd, i wett gad luege, öb min Hals no nöd rönnt.»



Ein Viehhändler schaut zum Fenster hinaus. Er sieht einen Bauern, dem er noch allerhand Geld schuldet, auf sein Haus zukommen. Schnell zieht er den Kopf vom Fenster zurück und sagt zur Magd: «Säg denn, i sei nöd dehää.» Der Bauer ganz mürrisch: «Ischt de Meischter dehää?» Die Magd: «Nää, er

ischt hüt uus-ggange.» Der Bauer antwortet: «Denn sägid emm, er soll enanders-mool de Grend au mitnee.»



D Frau frööget am Maa: «Wa ischt eigetli daa, Verechnigsschüür?» Do seid de Maa: «Jo wääscht, de Bund häd si hald ase gruuusig verechnet, ond etz möömer em hald hälfe.»



De Toblers Ueli chonnt zum Tokter. «So Tobler, wo fälts?» «Jo, s recht Bää tod mer grenzlos wee», seid de Tobler. De Tokter untersucht ond seid: «Jo do chani kä groossi Hoffnige mache, – da ischt halt s Alter.» Do määnt de Tobler: «Da chönid Eer meer nöd aageh, Herr Tokter, s leengg Bää ischt genau gliich alt, ond säb tod mer nöd wee.»



E-n elters Fräuli ischt zum Tokter choo ond häd schuuli gjoommeret, beidi Bää teuid ere ase schuuli weh. De Tokter häd die Bää aag-lueget ond seid: «Jo, doo hani ganz e gueti Salbe, tönd Si all Tag drüümool iiriibe.» Do frööget da Fräuli: «Vorem Esse oder nochem Esse?»



Arzt! «So, de Spiisse wär dusse. Etz sägid meer emool, wie dä uusgrächnet i d Zunge ini choo ischt.»

Albert: «Jo, de Brüeder, das Chalb, häd d Zwätschgewasser-Fläsche uf de tänig Chuchibode abigkeie loo.»



I de Schstadt inne häd emol änn prallet, er sei scho i allne Schpitöler vo de Schstadt Sanggalle emool gläge. Doo seid de Koleeg zonem: «Du bischt en choge Bralli, da globi Deer nöd, i de Fraukeklinik bischt emool sicher no nie gsii.» Doo määnt de Ander: «Woll, dei bini geboore.»



De Tokter frööget ammene eltere Mannli bim Ondersuech: «I wellere Geget händ Eer dä Schmärz zeerscht gschpüürt.» Doo määnt da Mannli: «Im Zügli inne, zwüschet Büeler und Gääs.»



Ein paar Männer sitzen in der Runde und verhandeln ihre Frauen. Einer behauptet, die blonden Frauen seien viel zärtlicher, die schwarzen seien herrschsüchtig und die roten sehr aggressiv. Da meint einer: «Miini häd scho ali Farbe gkaa, aber i hett kann Onderschid chöne merke.»



Ein Experiment in der Schule: Der Lehrer leert Wasser in ein Glas und in ein zweites Glas leert er Alkohol. In jedes Glas legt er einen Regenwurm. Am andern Tag ist der Wurm im Alkohol tot, der andere lebt noch. «Was können

wir nun aus diesem Versuch schliessen?» war die Frage des Lehrers. Ein Schüler gab die Erklärung: «Die Menschen sollten mehr Alkohol trinken, dann hätten sie auch weniger Würmer.»



Bim Singe frööget de Lehrer: «Weles passend Lied wöörid eer singe, wenn de Landamme vo Usseroode zo üüs uff Schuelbsuech chääm?» Doo määnt än Schüeler: «S Landsgmäändlied.» «Seer guet, ond wa wöörid eer singe, wenn de höchshct Offizier vo de Schwiz doo wär?» «Trittst im Morgenrot daher.» «Seer guet, ond wenn etz de Herr Pfarrer chääm?»

S isch e Wiili ggange ond denn seid än Schüeler: «Du schwarzer Zigeuner.» De Lehrer ischt echlii paff gsii ond frööget abe glich no wiiter: «Etz weerds schwirig, wa wöörid eer singe, wenn ali drei miteinand bi üüs wäärid?» Wäldli rüeft än Schüeler: «Alle Vögel sind schon da.»



En Appenzeller ischt mit siinere Frau z Zöri onn ine Reschterant go Zmittagesse.

Wiener schnitzel ond Teigware ond Saloot händs bschtellt. De Chellner häd denn da Züüg erbe schnell procht ond häd gseid: «De Saloot ischt denn i de gleiche Schüssle för zweo Persoone.» Wos am Esse gsii sönd, rüeft de Appenzeller em Chellner: «Hee Sii, ischt de Saloot wörkli för zweo Persoone?» «Jojo», rüeft de

Chellner zrugg. Doo frööget de Appenzeller: «Woromm häds denn gad änn Schnegg draa?»



Zwee wo erber wacker über dä Torscht uus trunke händ, chönd zom Wertshus uus. De Moo schtiigt grad uuf. «Lueg emol, wie de Moo schö gääl ischt», seid de Barthli. «Nää, de ischt root.» Si hettid bald echlii Händel übechoo. Doo lauft grad de Polizischt dehääär. «Gäll Polizischt, de Moo ischt gääl ond nöd root», seid de Barthli. Doo lueget de Polizischt de Moo aa ond frööget dene Beide: «Wele määnder, de lenggs oder de rechts?»



D Lotti ond d Trudi händ im Museum e Bildnis voneure junge Frau aagglueget. Onder dem Bild ischt gschtande: «Die sterbende Jungfrau». D Lotti frööget: «A waa ischt ächt die gschtoorbe, si gsied jo no ase jung ond frisch ond gsond uus?» Doo määnt d Trudi: «Du moscht halt au lese, dronderzue schtood jo: Nach dem Stich eines unbekannten Meisters.»



«Häsch au gkört, Albert, Poscht häd wieder näbis Neus usegfonde?» frööget de Noldi. «Jo waa denn scho wieder?» frööget de Albert. «Ebe, si händ etz drüütuusi Tandem kauft, för jedi Gmänd äas. Etz chönid all zwee Briefträger mitenand faare. De Vorder

tod d A-Poscht ommi ond de Hender d B-Poscht.»



En Appenzäller Puur häd nochem Heuet wider emool wele i d Schstadt ini. S Fräuli häd schuuli gsüderet ond präselet: «Ää, wa witt etz du hütt uf Sangalle ini, bruuchscht nütz as en Huffe Gäld.» Er ischt denn aber glich ggange. Woner am Oobet hää choo ischt, sääd er zo simm Fräuli: «I ha denn nöd vill Gäld pruucht. I bi em Bus noigschprunge ond ha eso en Franke gschparet.» Doo määnt s Fräuli: «Wäärischt au gschiider ammene Taxi noigschprunge, denn hettischt mee gschparet.»



Am erschte Schueltag häd d Lehreri vo eerne Erschtgix wele wisse, wenn as de Geburtstag händ. Vo allne Sitte händs gruefe: «Am 12. März, am 3. August, am 9. Mai, am 25. Februar, am 7. Oktober.» Do rüeft de Köbeli im henderschte Bank: «Au, dä lügt, dä lügt, da ischt min Geburtstag.»



En alte Maa ischt zum Tokter choo ond häd gsääd: «Losid emool, Herr Tokter, i bi etz mee as föfedachzgi ond bi no nie chrank gsii. Etz hani gad wele fröge, ob da gsond sei.»

Die Witzbücher von Ruedi Rohner sind erhältlich im Appenzeller Verlag, Im Rank 83, 9103 Schwellbrunn, Tel. 071 353 77 55. [www.appenzellerverlag.ch](http://www.appenzellerverlag.ch)